

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 326. Ich bin Ihnen gesagt, daß der Karlie, wo unsern verheirateten...

Der nächste Tag ist so fehrig gut gepüht. Ich hätte ja off Rohrs plenie...

Karlle, bin ich gesagt, jetzt laßt er mal sein Konfenz, du weißt zu genau...

Der Philipp un der Karlie ware noch im Haus un ich bin gedent, es dacht sich jeder e Peis leise un kommt...

Was dente Sie, was der Philipp gesagt hat? Er hat gesagt: „Weil Karlie...

zu sinne. Wenn mer teins sinne, dann könne mer ja bei Webesweilersch...

Lizzie Hanfstengel.

Logisch.

... Was, der Pinteles is 'e Schnorer, fant Du? Ich seh', Du hast ja Idee von seine Verhältniß!

„Nu, wenn er Geld hat, warum zahlt er denn tan' Menschen?“

Aufrichtig.

Kommerzienrath (zum unbemittelten Freier): Ja, wie kommen Sie denn gerade dazu, sich um die Hand meiner Tochter zu auffallend zu bewerben?

Aufrichtig.

Richter: „... Vier Wochen waren Sie also infolge der erlittenen Verletzungen arbeitsunfähig...“

Neue: „Gern noch nicht, Herr Richter!“

Galant.

Herr: „Schätzet Ihnen Ihr Herr Papa denn nach Ihrem neulichen Unfall noch zu fahren?“

Dame: „Warum denn nicht? Wer wird denn so ängstlich sein?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

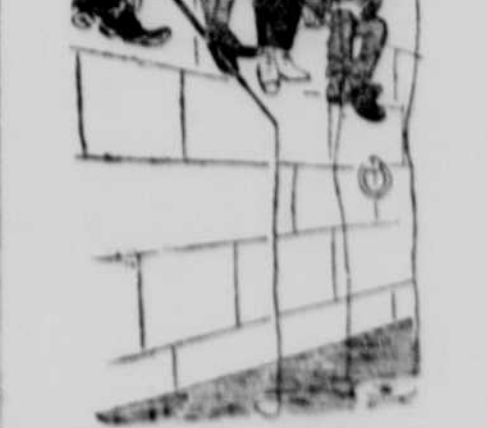
Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“

Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“

Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall...“

An der Höhe.



„Wie kommt es, daß Sie nie was klangen?“

„Weil ich keinen Wurm an meiner Angel habe.“

Ein amerikanischer Frauenthypo.

(Sonntagspost, Chicago.)

In New York ist soeben im Verlage der McMillan Co. ein Buch erschienen, von dem in der nächsten Zeit in gewissen Kreisen wahrscheinlich sehr viel geredet werden wird.

„Amerikanische Frau, Du glänzende und Feine, was hast Du aus den Männern gemacht, die in Deine Obhut gegeben wurden?“

Den Mann, der dieser Sorte Frau zu danken ist, schildert Professor Herrick folgendermaßen: „Und das arme Geschöpf, der Mann, der für seine Königin kämpft?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

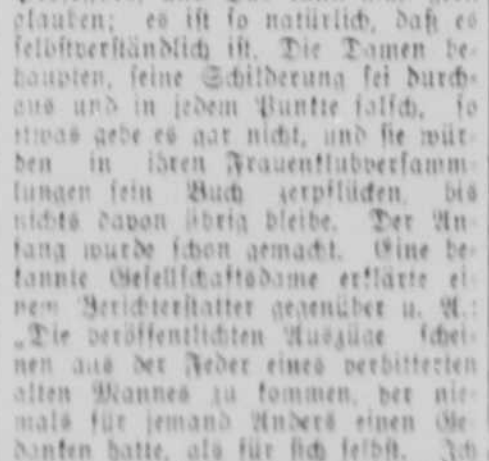
Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“

Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“

Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall...“

An der Höhe.



„Wie kommt es, daß Sie nie was klangen?“

„Weil ich keinen Wurm an meiner Angel habe.“

len, er wird's behalten und sparen wollen, wie ein rechter Geizhacker. Und Anderes konnte man, von der Seite, ja natürlich nicht erwarten.

Wenn er — die so weit hiehererlangten Mittheilungen über sein Buch lassen diese Frage offen. — die Frau, die er schildert, als die Vertreterin der Menschheit der angloamerikanischen Frauen hinstellt, dann übertritt er ja natürlich, aber stark auftragen muß man schon, wenn man aufsehen erregen und berührt und „gelingen“ werden will.

„Die Blüthe der erfolgreichen Weiblichkeit — diejenigen, die Tag überflutet, sieht man, überflutet, überflutet sinnlich, in großen Hotels, auf Reisendampfern und Kurorten, hierhin und dorthin jagend in zwecklosen Reisen.“

„Amerikanische Frau, Du glänzende und Feine, was hast Du aus den Männern gemacht, die in Deine Obhut gegeben wurden?“

Den Mann, der dieser Sorte Frau zu danken ist, schildert Professor Herrick folgendermaßen: „Und das arme Geschöpf, der Mann, der für seine Königin kämpft?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

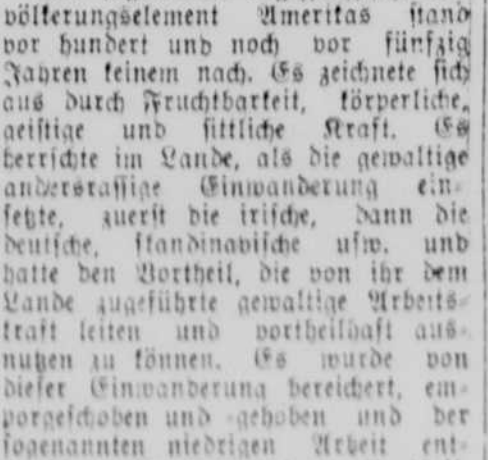
Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“

Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“

Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall...“

An der Höhe.



„Wie kommt es, daß Sie nie was klangen?“

„Weil ich keinen Wurm an meiner Angel habe.“

hören, die alten angloamerikanischen Elemente durch ihre Arbeit zu bereichern und ihnen dafür mehr und mehr und mit steigendem Erfolge den Wettbewerb machen, um dann ihre Lebensweise nachzuahmen.

Unter diesen wird aber das angelfächliche Element durch den verschärften Wettbewerb vor dem völligen Verfall bewahrt, verhältnismäßig ärmer und in größerer Nähe wieder auch zu körperlicher Arbeit und natürlicherer, an Genüssen ärmerer aber befriedigender Lebensweise gezwungen werden — und — vielleicht erst in seinen Trümmern — seine frühere Lebensweise zurückgewinnen.

„Die Blüthe der erfolgreichen Weiblichkeit — diejenigen, die Tag überflutet, sieht man, überflutet, überflutet sinnlich, in großen Hotels, auf Reisendampfern und Kurorten, hierhin und dorthin jagend in zwecklosen Reisen.“

„Amerikanische Frau, Du glänzende und Feine, was hast Du aus den Männern gemacht, die in Deine Obhut gegeben wurden?“

Den Mann, der dieser Sorte Frau zu danken ist, schildert Professor Herrick folgendermaßen: „Und das arme Geschöpf, der Mann, der für seine Königin kämpft?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

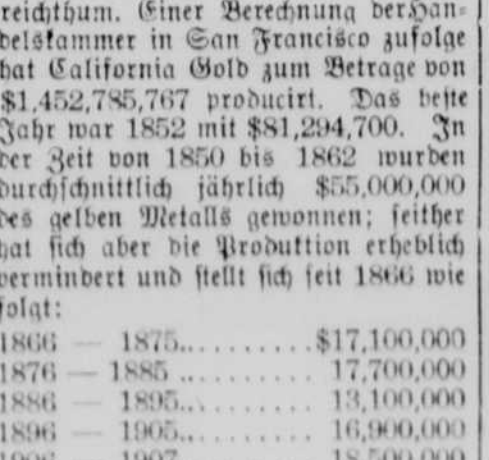
Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“

Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“

Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall...“

An der Höhe.



„Wie kommt es, daß Sie nie was klangen?“

„Weil ich keinen Wurm an meiner Angel habe.“

Entfernung von 2900 Meilen in Verbindung zu treten. Der Depechen-Austausch vollzog sich allort.

Waldbrände sind in Amerika nichts Seltenes, aber ein Waldbrand, der sich über mehr als hundert Quadratmeilen erstreckt, wie der in der Umgebung von Fernie, British Columbia, ist lange nicht dagewesen.

„Die Blüthe der erfolgreichen Weiblichkeit — diejenigen, die Tag überflutet, sieht man, überflutet, überflutet sinnlich, in großen Hotels, auf Reisendampfern und Kurorten, hierhin und dorthin jagend in zwecklosen Reisen.“

„Amerikanische Frau, Du glänzende und Feine, was hast Du aus den Männern gemacht, die in Deine Obhut gegeben wurden?“

Den Mann, der dieser Sorte Frau zu danken ist, schildert Professor Herrick folgendermaßen: „Und das arme Geschöpf, der Mann, der für seine Königin kämpft?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

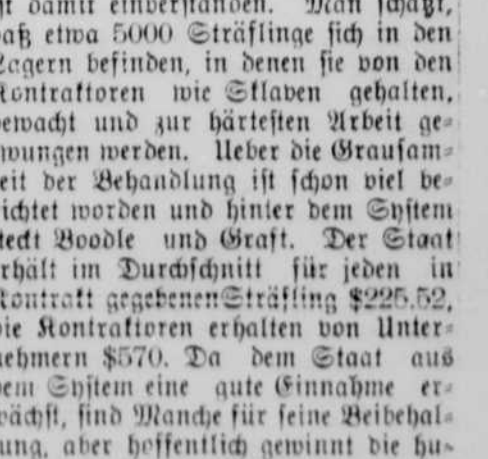
Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“

Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“

Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall...“

An der Höhe.



„Wie kommt es, daß Sie nie was klangen?“

„Weil ich keinen Wurm an meiner Angel habe.“

Inländisches.

„Das Gesetz soll niemals soweit herabgesetzt werden, daß es keine Rake in die persönliche Lebensführung von Männern und Frauen stößt.“

Der Korporationsstaat war excellence ist immer noch New Jersey. Die dort inkorporierten großen und kleinen Aktiengesellschaften werden für das laufende Jahr nahezu 2 1/2 Millionen Dollar Steuern zu zahlen haben.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

California hat so lange den Namen des Goldstaates gehabt, daß man geneigt ist zu übersehen, daß die neuen Industrien in dem Staate, die erst lange nach der Entdeckung des gelben Metalls entstanden, verprechen, viel bedeutungsvoller für die Zukunft des Staates zu werden als sein Metallreichtum.

„Die Blüthe der erfolgreichen Weiblichkeit — diejenigen, die Tag überflutet, sieht man, überflutet, überflutet sinnlich, in großen Hotels, auf Reisendampfern und Kurorten, hierhin und dorthin jagend in zwecklosen Reisen.“

„Amerikanische Frau, Du glänzende und Feine, was hast Du aus den Männern gemacht, die in Deine Obhut gegeben wurden?“

Den Mann, der dieser Sorte Frau zu danken ist, schildert Professor Herrick folgendermaßen: „Und das arme Geschöpf, der Mann, der für seine Königin kämpft?“

Der Weiberfeind.

Wie ich höre, hassen Sie die Weiber?

Ja wohl! Die Weiber sind für mich ohne Luft leben!

Weisheiten.

Herr: „Den Rod haben Sie mir wirklich hübsch gekleidet; was kriegen Sie dafür?“

Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“